Politiker machen Weg für Naturwald frei

Ausschuss entscheidet einstimmig, dass sich der Achimer Stadtwald eigendynamisch entwickeln kann

VON KAI PURSCHKE

Achim. Einzelne Punkte des mehrteiligen Beschlusses wurden und werden bis zur Ratssitzung am 16. Juni noch diskutiert, die grundsätzliche Entwicklung des Achimer Stadtwalds hat die Politik aber festgelegt: Er soll sich sich eigendynamisch entwickeln dürfen. Einstimmig votierte der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr am Dienstagabend dafür, dass der Stadtwald ein Naturwald sein möge und forstwirtschaftliche Arbeiten künftig auf "zwingend notwendige Verkehrssicherung" an den Waldrändern, -wegen und -einrichtungen zu begrenzen seien.

Damit entscheiden sich die Politiker im Sinne der Bürger, die ihren Unmut bereits direkt nach der nicht angekündigten Abholzaktion im Stadtwald geäußert hatten. Sie entscheiden sich aber auch gegen das Waldnutzungskonzept der Stadtverwaltung und gegen die Argumente der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, die sich im Auftrag der Stadt um den Wald kümmert.

Zudem sollen an den Waldrändern, wo mehrere Meter breite Schneisen geschlagen wurden (wir berichteten), heimische Sträucher gepflanzt werden. Gepflegt werden weiterhin besonders geschützte Biotope. Und: Nach dem Willen der Politik, die Zustimmung des Rates gilt ob der Einstimmigkeit als Formsache, muss die Verwaltung sie künftig im Vorfeld von Fällaktionen über jene unterrichten. Noch keine Einigung konnten die Fraktionen hingegen über den Umgang mit invasiven nicht heimischen Arten im Stadtwald erzielen.

Bürgermeister Rainer Ditzfeld hatte sich zunächst "ein Konzept zum Wohle aller" gewünscht, das am Ende der Abstimmung herauskommen möge. Dem Waldkonzept der Verwaltung aber mochte kein Ausschussmitglied zustimmen, auch nicht nachdem Forstamtsleiter Jochen Bartlau von der Landwirtschaftskammer sie davor gewarnt hatte, den Wald stillzulegen. "Sie können da keine Käseglocke drüber stülpen", meinte er. Allen voran Joachim Schweers von den Grünen, der den beschlossenen Änderungsantrag gestellt hatte, sieht das anders. "Da hätte man mal die Bürger fragen sollen, die haben sich all die Jahre wohl gefühlt im Stadtwald", führte er an.

Nun soll nach drei Jahren, der Bürgermeister wird dann einen Sachstandbericht abgeben, geschaut werden, wie sich der Wald ohne größere Eingriffe entwickelt hat. Schweers betonte, dass es ihm sehr wichtig sei, dass die Politik ein festgeschriebenes Mitsbestimmungsrecht bei Fällaktionen bekommen. "Das sollte klar sein, dass wir das nicht mehr länger nur zur Kenntnis nehmen dürfen", sagte er Richtung Verwaltungsver-

Petra Geisler (SPD) erinnerte darin, dass der etwa 50 Hektar große Stadtwald komplett von Wohnbebauung umschlossen und daher nicht als normaler Forst zu sehen sei. "Solch ein Wald verlangt mehr Fingerspitzengefühl", befand sie. Ihr Mitstreiter Hans-Jürgen Wächter hielt fest, dass er in Achim selten "eine so hochexplosive Stimmung" bei einem Thema ausgemacht habe. Er schloss aus, einen Konsens mit der Landwirtschaftskammer finden zu können. Karl Heinz Lichter (CDU) erinnerte seine Ausschusskollegen daran, "dass wir uns vor die eigene Brust schlagen müssen". Schließlich habe die Politik es 2011 versäumt, die Verwaltung bindend zu verpflichten, derartige Fällaktionen mit den Politikern abzustimmen, bevor die Bäume liegen.

Für Wolfgang Heckel (WGA) war noch nicht ganz ersichtlich, was die Nutzung als Naturwald für die Sicherheit von Menschen im Stadtwald bedeutet. Apropos Menschen: Heckel wunderte sich, wo "die vielen, vielen Bürger" denn seien, die einen Naturwald wollten. Zehn Zuhörer hatten den Weg ins Rathaus gefunden, von denen sich einige zu Wort meldeten und auch eine Unterschriftenliste mit offenbar 187 Signaturen der Verwaltung überreichten. Ausschussvorsitzender Werner Meinken gab Forstamtsleiter Bartlau noch mit auf den Weg: "Nehmen Sie es sportlich". Denn noch hat die Politik nicht darüber entschieden, ob sie in Sachen Stadtwald den Weg mit der Landwirtschaftskammer weiter gehen möchte.





